

Ich sitze in einem Streitgespräch zwischen zwei Jugendlichen. Gerade wollten sie aufeinander losgehen, da bitte ich sie, doch zu erzählen, warum sie im Streit sind. Jeder beschreibt seine Worte und das Verstehen des Anderen. Und dann fällt der Satz, „...das kannst du glauben.“ An diese Begebenheit musste ich denken, als ich das Thema des diesjährigen Landesjugendcamps las: Das kannst du glauben. Auf dem Landesjugendcamp in Großzerlang vom 17. bis 19. Juni ist es wieder so weit. Einmal im Jahr findet das große Treffen der evangelischen Jugend aus Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz statt.

Begegnung, neue Lieder, Jugendgottesdienste, Sport und Spiel, Diskussionen, Film – für jeden Geschmack ist sicher etwas dabei. Zelten und drei Tage sich dem Thema widmen, was der Glaube an Gott heute für uns Menschen bedeutet. An was kann ich heute noch glau-

„Das kannst du glauben“

ben, in einer Welt, in der alles machbar scheint und das Wissen den Glauben fast verdrängt hat?

Und doch glauben 30 Prozent der Menschen in Deutschland

heute an etwas Höheres ohne einer Kirche anzugehören. Viele beschreiben heute ihren Glauben in veränderter Form. Der Absolutheitsanspruch ist für viele Menschen nicht von Wichtigkeit. Als Christ kann man auch andere Religionen gut finden und muss nicht den anderen bekämpfen. Noch immer beschreiben heute manche Theologen den Glauben als Entweder-oder-Frage. Wer nicht für uns ist, ist gegen uns. Doch die praktischen Erfahrungen sind anders. Im Buddhismus gefällt mir das Loslassen, im Islam erle-

be ich das Gebet als eine starke Kraft, in der die Gläubigen mit Gott eins sind. Im Judentum begegnet mir immer wieder eine

große Weisheit im Ringen um das Verstehen Gottes. Selbst bei den Aborigines staune ich über das Verhältnis der Ureinwohner Australiens zur Natur. Nichts wird weggeworfen, alles wird der Natur zurückgeführt, sie ist den Menschen heilig. Es gibt keinen Besitz. Viele Jugendliche besitzen einen Patchwork-Glauben. Sie nehmen sich das, was ihnen gut tut. Und trotzdem bleibt das Glaubensbekenntnis von Bedeutung. Im Konfirmandenunterricht haben wir in diesem Jahr danach gefragt, an was Jugendliche heute glauben,

wenn sie ihren Glauben im Glaubensbekenntnis bekennen. Es ist immer wieder spannend, zu erleben, welche Worte und

Menschen haben eine andere Sprache und die Frage nach dem Glauben ist auch eine Frage, wie wir heute sprechen und unseren Glauben formulieren. Nicht nur, dass wir ihn auch selbst verstehen, sondern auch, dass er von den Menschen unserer Zeit verstanden wird. Als Beispiel möchte ich Ihnen den Text zum dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses vorstellen, der in unseren gemeinsamen Tagen entstanden ist: Ich glaube an den Heiligen Geist. Hier formulieren Jugendliche heute: „Der Heilige Geist ist wie

ein Bruder, der mir in schlechten Zeiten Kraft gibt! Der Heilige Geist ist wie ein Hoffnungsschimmer nach einer schlechten Zensur! Der Heilige Geist ist der, der mich morgens aus dem Bett zieht, wenn der Wecker kaputt ist ...“

Das kannst du glauben! Nicht jedes Produkt hält, was die Verpackung verspricht, aber die Einladung zum Glauben an den Gott, der in Christus sichtbar Mensch wurde und lebendig im Geist der Liebe ist, ist eine Einladung an uns alle. Wer sich davon überzeugen will, ist herzlich eingeladen nach Großzerlang. Vielleicht sehen wir uns. Wie jedes Jahr wird auch wieder eine Gruppe junger Christen mit dem Rad aufbrechen um sich dieses Erlebnis nicht entgehen zu lassen. Wer sich noch anmelden will: ☎ (0 33 91) 32 56.

▪ Eckhard Häbler

*

Der Autor ist Jugendwart der Evangelischen Kirchengemeinde Neuruppin.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE